

Volk- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 131.

Winnenden, Dienstag den 8. November

1892.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der

Firma **Gebrüder Steinmaier**, Stuhlfabrik in Winnenden, offene Handelsgesellschaft
wird heute am 4. November 1892, nachmittags 3 $\frac{3}{4}$ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Amtsnotariatsverweser Barth in Winnenden wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. November 1892 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintreten-
den Fall über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Montag den 5. Dezember 1892, vormittags 9 Uhr** und
zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 19. Dezember 1892, vormittags 9 Uhr

vor dem K. Amtsgerichte Waiblingen Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben,
nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. November 1892 Anzeige zu machen.

Den 4. November 1892.

Gerichtsschreiber Drössel.

Liedertafel Winnenden.

Nächsten Donnerstag Abend nach
der Singprobe

Monats-Versammlung

bei Fr. Pfähler z. Eisenbahn.

Heute Montag Abend 8 Uhr außerordentliche Singprobe.

Der Vorstand.

Robert Bahr, Kfm.

Winnenden

neben der Rose

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

Glas, Porzellan und Steingutgeschirr
bei billigt gestellten Preisen, ebenso Be-
stecke, Kaffee-, Eß- u. Vorleg-Löffel, Be-
steckkörbe, Kohlen-Bügeleisen, Gewürz-
kasten, Salztinnen, Kaffeemühlen, Kaffee-
bretter, Spiegel u. Photographierahmen
in beliebigen Größen, Hosenträger, Por-
temonnaies in großer Auswahl, Photo-
graphie-, Schreib- und Poesie-Album,
Schreibmappen, Brieffaschen, Notizbücher,
Regenschirme u. Spazierstöcke, Cigarren-
etuis, Cigarrenspitzen, Pfeifen u. Pfeifen-
artikel, Gummivarren, sämtliche Schreib-
materialien, braunen, roten u. schwarzen
Siegelack,

verschied. Bazarartikel

zu 45 Pfg.

Winnenden, 5. November 1892.

Todes-Anzeige.



Heute Abend um 9 Uhr ent-
schlief sanft unser lieber Gatte
und Vater

Julius Dinkelacker,
Ger.-Notar

was tiefbetrübt mitteilt
die Witwe:

Amalie geb. Zahn
mit ihren Kindern.

Beerdigung Dienstag Mittag 3 Uhr.

Taschbahnen

verschleißbare u. gewöhnliche

R. Bahr, Kfm.

Holz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am

Donnerstag den 10. November,
mittags 1 Uhr

in der Winterhalbe bei Hanweiler:

5 Eichenstämme 3-8 m lang und 22-34 cm
Durchm., zus. 2 Fm., ferner 40 Stück Nadelholzstämme IV. u. V. Cl.,
8-13 m lang, 11-21 cm Durchm., mit 6-49 Fm., sowie 25 Stück
Fichten-Dorbstangen, 5-13 m lang, und 4 Los Stumpen im Boden.

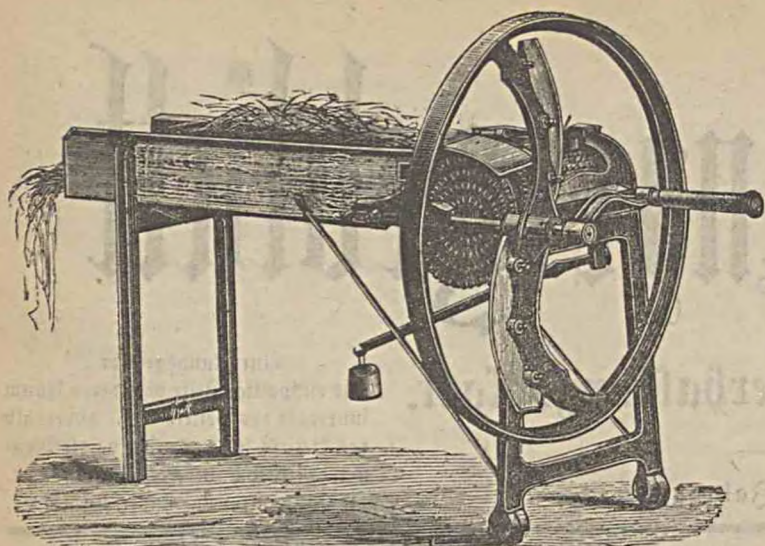
Weishaar, Rotgerber.

Gmünder Kirchenbaulose

Ziehung 15. Dezember 1892,

sind à 1 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.



Winnenden. Empfehlung.

Hiemit bringe ich meine neuangefertigten
Futterschneidmaschinen

sowie meine
Maschinenmesser
zu den billigsten Preisen in empfehlende
Erinnerung.

Reparaturen
werden schnell und billig besorgt.
Fr. Schmalzried,
Schmiedmeister.

**Winnenden.
Geld**
gegen Pfandsicherheit, sowie gegen gute
Bürgschaft zu niederem Zinsfuß ist
stets zu haben. **Forderungen** jeder
Art übernehme zum Zinssso. Auch
leiste in dringenden Fällen Vorschuss.
Ernst Eckert.
NB. Sonntags von 11—4 Uhr
zu sprechen.

Winnenden.
Ein freundliches
Logis
von 2 bis 3 Zimmern nebst allem
Zubehör hat zu vermieten
Fr. Schwarz.

Winnenden.
Unterzeichnete bringt ihr reichsortirtes
Leder- & Winterschuhwaren-Lager
zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Christiane Sprösser.

Winnenden.
Filzhüte & Kappen aller Art
liefert am besten und billigsten.
Felle
wie: Marber, Iltis, Otter, Füchse, Dachs, Rehe, Katzen (auch lebend),
Hasen etc. kauft zu den höchsten Preisen
Franz Maubach, Kürschner und
Kappenmacher,
Kirchstrasse.

Kalender für das Jahr 1893.
Der Volksbote mit Anhang kostet 20 S
Der lustige Stuttg. Bilderkalender " 20 S
Deutscher Hausfreund " 20 S
Deutscher Reichsbote " 40 S
Der evang. württb. Landeskalendar " 20 S
Galläpfel, lustiger Schwabenstreichkalender " 50 S
Lahrer hinkender Bote " 30 S
Payne's Illust. Familien-Kalender " 50 S
Schwaben-Kalender " 25 S
Schwäbischer Bauernfreund " 30 S
Wegweiser, Volkskalender aus Schwaben " 20 S
Obige Kalender sowie hübsch ausgeführte
Abreiß-Kalender
sind zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei**
in Winnenden.

Winnenden.
Pelzwaren-Reparatur
aller Art wird prompt besorgt. Muffe aller Art werden gut und
billig gefüttert von
Franz Maubach, Kürschner,
Kirchstrasse.

Auch für Sie
gibt's freudige Überraschungen in
Payne's Illust.
Familien-Kalender
1893.
Es ist allgemein bekannt, mit welcher
erstaunder Mannigfaltigkeit und ge-
diegner Ausstattung in Wort und
Bild "Payne's Illust. Famili-
en-Kalender" jährlich viele
Tausende seiner Käufer erfreut. Der
37. Jahrgang 1893 macht solchen guten
Rufe alle Ehre, denn er bietet eine
Quelle unerschöpflichen Humors und
vielseitig belehrender Unterhaltung.
Jeder Käufer erhält
Sechs Extra-Beilagen:
1) Oeldruckbild 4) Deutsche Kin-
Gefalt ich Dir? 5) Franz. Kinder-
2) Fortemonnaie- 6) Plan d. Reichs-
Kalender (Gold- bleich-Etut)
3) Wand-Kalen- tags-Sitzungs-
der, Saals.
(Ungerechnet vier humor. Gruppenbilder
in Handdruck.)
"Payne's Illust. Familien-
Kalender" ist zum Preise von
50 Pfg. durch die Expedition
dieses Blattes und deren Bolen zu
beziehen.

Winnenden.
Am kommenden Mittwoch
(Jahrmart)
Tanzunter-
haltung
wozu freundlich
einladet
Klenk
a. Lamm.

Winnenden.
Güter-Verkauf.
Unterzeichneter bringt am nächsten
Donnerstag den 10. Novbr.,
abends 7 Uhr
bei **Kurz & Rose** nachstehende Güter-
stücke zum Verkauf und zwar:
7 a 88 qm Acker im Waiblinger
Pfad,
11 a 70 qm Acker im Hohengraben,
9 a 59 qm Acker in der Pfägen,
wozu Liebhaber freundlich eingeladen
sind.
Jakob Koch,
Weingärtner.

Winnenden.
Bock-, Gais- und
Schaf-Felle
kauft zu den höchsten Preisen
H. Strahlenberger
neben dem Adler.

Winnenden.
Eine noch gute
Kupfergölte
mit Deckel u. Wasserschafte,
sowie ein
Erdoilherd
hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Eine nur wenig gebrauchte
Wiegwaage
mit 20 Zentner Tragkraft steht wegen
Entbehrlichkeit um billigen Preis dem
Verkauf aus
Friedrich Schweizer.

Winnenden.
Birtmannsweiler.
Einen 13 Monate
alten
Farren
(Gelscheck) hat zu verkaufen
Fr. Frank.

Goldene Medaille
Halle 1891.
Kathreiner's
Kneipp Malz-Kaffee
Leipzig 1892.
Nur in Packeten mit dieser
Schutzmarke.
Patentirtes
Fabrikations-Verfahren.
Vorzüglichster
Zusatz und Ersatz
für Bohnenkaffee.
Malz mit Kaffee-
Geschmack.
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien-Basel-Mailand-Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Winnenden.
Einen halben Morgen
Baumgut
in der Rappenhalbe mit schönen, trag-
baren Bäumen steht dem Verkauf aus
und kann jeden Tag ein Kauf mit
ihm abgeschlossen werden.
Wer? sagt die Redaktion.
Auch hat Obiger 5 Zentner
Schönes Kleeheu
zu verkaufen.

Winnenden.
Baumgitter
gegen Hasenfraß von 15 S an
empfiehlt
Jos. Bez. Siebmacher.
MAGGI'S Suppen-
würze
erhöht
überrasschend den Wohlgeschmack der Suppen.
Zu haben in Gläschen zu 65 Pfennig bei
Adolf Dorn in Winnenden.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., und 1 M.
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.
und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,
4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt
ginesische Ganzdaunen (sehr feinst) 2 M.
50 Pfg. Verpackung zum Kosten-
preise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes
wird frantirt bereitwilligst zurück-
genommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Landesnachrichten.

Dienstverledigungen: Die Amtsgerichtsschreibersstelle in Letztang (unter Umständen Kassenstelle); die Stellen des Oberpostkassiers (mit der Dienststellung eines Oberbeamten), sowie je eines Postsekretärs bei den Postämtern Nr. 2 und 8 in Stuttgart; die Güterverwaltersstelle in Geislingen a. d. St.; zwei Revisorstellen bei dem Steuerkollegium, Abt. für Zölle und indirekte Steuern, M. L. je 8 Tage; die 1. Schulstelle zu Blaßfelden, Eink. 1100 M.; die 1. Schulstelle zu Löffelau, Bez. Neuenbürg, Eink. 1086 M., je neben fr. Wohn.

† (Winnenden, 5. Novbr. Als Einsender dies gestern Abend mit Einbruch der Nacht bei trübem Himmel den am östlichen Horizont auftauchenden Mond, welcher seine Reise bei uns antrat, näher betrachtete, bemerkte er, daß derselbe eine ganz absonderliche Physiognomie hatte, denn wahrhaftig „ein Aug' hatt' er aufgemacht, eins hatt' er zu“ und nur etwa $\frac{1}{4}$ seines Gesichtes war erhellt, der übrige Teil finst, es mußte ihm unterwegs etwas passiert sein. So war es denn auch; die Erde hatte dem alten Gefellen wieder einmal einen Poß gespielt und war ihm unter den Weg gestanden, so daß die Sonnenstrahlen nicht zu ihm gelangen konnten und er eine Zeit lang im Finstern marschieren mußte; demungeachtet hat er sich nicht im mindesten verirrt, denn er kennt seinen Weg, den er schon millionen- und aber millionenmal im unendlichen Himmelsraum zurückgelegt hat, gar zu gut. Erst gegen 6 Uhr klärte sich sein Gesicht wieder ganz auf und er war wieder der alte liebe Begleiter der Erde und ihrer mitunter recht mondscheinbegeisterten, vielleicht auch mondblinde Bewohner. Diese — nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr — totale Mondfinsternis war in der That sehr interessant zu beobachten und ist es zu vermuten, daß die Blätter nicht zuvor auf sie aufmerksam machten. Der verfinsterte Teil hatte eine schwach kupferfarbige Schattirung.

Stuttgart, 3. November. Troßdem der Zubrang des Publikums, um die königliche Leiche zu sehen, ein gewaltiger war, vollzog sich der Akt des Vorbeiführens am Sarge in größter Ruhe und Ordnung. Es mögen gegen 25 000 Personen gewesen sein, die in den heutigen 4 Nachmittagsstunden den Marmorsaal betraten. Hierher war die Leiche unmittelbar nach dem russischen Gottesdienst in der Kapelle gebracht worden. Auf hohem Katafalk war der offene Sarg aufgebahrt, umgeben von Girandolen mit brennenden Lichtern, die aus Palmengruppen hervorleuchteten. Ueberragt war der Katafalk von einem Baldachin in schwarz und Silber, unter dem ein mächtiges silbernes Kreuz hervorleuchtete. Das Haupt der Dahingegangenen war in eine Wolke von Tüll gehüllt, von der Brust an war der Leichnam mit Hermelin und Goldbrokat bedeckt. Der Katafalk war mit zahllosen Kränzen umgeben, darunter vor allem denjenigen der königlichen Familie. Das Kaiserpaar ließ einen Riesenkranz mit Orchideen und weißen Hyazinthen niederlegen. Unter den übrigen Kranzpendern sind wohl so ziemlich alle Herrscherfamilien Europas vertreten.

Stuttgart, 5. Nov. Die gestern vollzogene Beisetzung Ihrer Majestät der Königin Olga bekundete die Liebe und Zuneigung des ganzen württembergischen Volks für die hohe Entschlafene. Aus allen Richtungen brachten die Vormittagszüge in Trauer gekleidete Teilnehmer an der Feier. Der Schloßplatz war schon in früher Morgenstunde von Trauernden umstellt, sämtliche Läden blieben geschlossen. Präzis halb 11 Uhr begann im Schloß vor dem Katafalk in Anwesenheit der königlichen Familie, der fremden Fürstlichkeiten und Spezial-Gesandten, der Hofstaaten, Minister, Generale u. s. w. ein Trauergottesdienst, bestehend aus einem von dem Oberhofprediger gesprochenen Gebet, welchem eine Litanei seitens der russischen Geistlichen folgte. Um 11 Uhr begannen alle Glocken zu läuten. Der Sarg wurde unter Vorantritt der russischen Geistlichkeit auf den Trauerwagen gehoben. Sarg und Trauerwagen sind von gediegener Pracht. Den Zug eröffneten die Stadtreiter, es folgte ein Vertreter, zwei k. Reitknechte, ein Hofsourier, die Dienerschaft der vereinigten Königin, sowie der Hofstaat, sodann zwei Stabsoffiziere vom Gren.-Regt. Königin Olga und vom Drag.-Regt. Königin Olga, welche die tgl. Krone und die Ordensinsignien der Verewigten trugen. Es folgten ein tgl. Stallmeister und zwei Sattelmeister, die russische Geistlichkeit, der Leichenwagen mit sechs Pferden und Eskorte, der König und der Kaiser, die fremden Fürstlichkeiten und Abgesandten auswärtiger Höfe, die Hofstaaten, die Standesherrn, das

diplomatische Korps, die Staatsminister und Geheimen Räte, der ständische Ausschuß, die Generalität u. s. w. Den Schluß bildete eine Eskadron des Dragoner-Regiments Königin Olga. Bei Ankunft des Zuges am Portal des alten Schlosses verstummte das Glockengeläute. In der Schloßkirche hielt Oberhofprediger Prälat v. Schmid eine formvollendete Trauerrede, worin er die hohen Tugenden der verewigten Königin, insbesondere der Wohlthätigkeit hervorhob. Während der Einsetzung des Sarges in die Gruft donnerten Artilleriesalven über Stuttgart weg. In der Gruft selbst wurde in Anwesenheit des Königs und der hohen Anverwandten der Sarg durch die russische Geistlichkeit eingeseget. Nach der Rückkehr der allerhöchsten Herrschaften aus der Gruft schloß Oberhofprediger Braun die Feier mit einem ergreifenden Gebet.

Stuttgart, 5. Nov. Gestern Abend um 8 Uhr 30 Min. erfolgte die Abreise Sr. Maj. des Kaisers. Eine große Volksmasse hatte sich vom weißen Saale bis zum Bahnhofportal aufgestellt. Der Kaiser und seine Begleiter trugen die Mäntel neuer Ordnung in hellem hechtgrauem Tuch und in der sog. Blücherform. Der König trug die Uniform der westpreussischen Kürassiere (Kür.-Reg. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg), in welcher er auch an der Galatafel Teil genommen hatte. Nach einer herzlichen Verabschiedung setzte sich der Zug in Bewegung.

Stuttgart, 4. Nov. Wie der Sch. B. vernimmt, hat die Königin Olga der Großfürstin Wera 10 Millionen, der Königin Charlotte 5 Millionen, der Prinzessin Pauline 1 Million, der Stadt Stuttgart 1 Million Mark testamentarisch vermacht.

Ludwigsburg, 4. Nov. Die hiesige deutsche Partei versammelte sich gestern Abend im Saale des Café Bohn, um den Bericht ihres Vorstandes, Gem. Rat Kallenberg, über die Stuttgarter Vertrauensmännerversammlung entgegenzunehmen. Der Berichtersatter unterrichtete die Anwesenden über die Beschlüsse und über die Stimmung der Versammlung und legte seine Haltung in der Frage der 2jährigen Präsenzzeit des Näheren dar. Hieran knüpfte sich eine sehr lebhafte Erörterung, welche zeigte, daß die Mitglieder mit der Haltung ihres Vorstandes durchaus einverstanden sind. Es wurde geltend gemacht, daß man die Einführung der 2jähr. Präsenzzeit mit Freuden begrüße, daß man auch die Konsequenzen derselben tragen wolle, daß aber eine darüber hinaus gehende Erhöhung der Präsenzzeit den Wünschen des deutschen Volkes entgegen sei. Sie sollte nur dann bewilligt werden, wenn die Sicherheit des deutschen Reiches wirklich und unbedingt es verlange. Wenn dies der Fall wäre, so müßten die Lasten von denen getragen werden, die sie tragen können; dem Volk im allgemeinen können keine weiteren Steuern auferlegt werden. Jede neue Bewilligung aber müsse davon abhängig gemacht werden, daß die Reichsregierung zuvor das öffentliche Militärstrafverfahren einführe. Man höre von allen Seiten Äußerungen der Unzufriedenheit, weil sich die Reichsregierung hiegegen bis jetzt ablehnend verhalte; umsomehr, als das öffentliche Strafverfahren nicht nur eine berechnete Forderung des Volkes sei, sondern auch zum Teil im Interesse der Offiziere selbst liege. Des Weiteren müsse eine klarere Haltung der Reichsregierung gefordert werden. Das Vertrauen zu dieser sei erschüttert. Eine zielbewußte, feste Haltung würde zur Sicherung des Reichs mehr beitragen, als die Vermehrung der Präsenzzeit. Aus den Mitteilungen über die Stimmung an anderen Orten des Landes ist zu entnehmen, daß dieselbe Ansicht von einer großen Mehrheit der Parteigenossen im Lande geteilt wird.

Esslingen, 3. Novbr. Gestern Abend wurde der Bahnarbeiter Kaufstein aus Zell, als er von der Arbeit nach Hause gehen wollte, von der Lokomotive des Bahnzugs erfaßt und derart verlegt, daß der Tod sofort eintrat.

Ellwangen, 4. Nov. Mittwoch Nacht zwischen 9—10 Uhr verunglückte der Bauer Michael Metzger von Schöndau auf dem Heimweg von hier. Er benützte zwischen Rindelsbach und Schöndau den Fußweg, welcher an einer Stelle sehr steil am Jagstfluß hinläuft. Hier stürzte M. in das gegenwärtig hohe Wasser und ertrank. Im Todeskampf erfaßte der Unglückliche mit der Hand noch krampfhaft einen Weidenbusch, wo er am andern Morgen von seinem nach dem Vater suchenden Sohne gefunden wurde.

Baßnaug, 4. Nov. Sicherem Vernehmen nach wurde gestern Abend auf den Direktor der Nebinger'schen Lederfabrik geschossen, doch ohne zu

treffen. Der Schuß kam aus einem Hause, in welchem sich ledige Arbeiter der Fabrik aufzuhalten pflegen. Ob Unvorsichtigkeit oder Absicht zu Grunde liegt, bleibt abzuwarten; gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— In der Monatsversammlung der Deutschen Partei in Hall unterzog Dr. Balz die Militärvorlage einer Beleuchtung, die damit schloß, daß man dieser Vorlage nicht zustimmen könne, so lange nicht die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festgestellt sei, womit sich die Anwesenden einverstanden erklärten. Auch die Reform des Militärstrafprozesses wurde besprochen, dabei besonders die Notwendigkeit der Einführung der Öffentlichkeit betont.

Göppingen, 2. Nov. Unser Handels- und Gewerbeverein hielt gestern seinen 1. Vereinsabend im Gasthaus zum Hirsch. Dazu erschienen von Stuttgart der Vorstand des Württ. Schutzvereins für Handel und Gewerbe, Kaufmann Müller, sowie Redakteur A. Treiber und einige Kaufleute. Herr Treiber schilderte in längerem Vortrage den Schaden, der den ortseingesessenen Kaufleuten und Gewerbetreibenden durch Hausirer, Detailreisende, Wanderlager und Versandgeschäfte verursacht werde. In Württemberg gebe es 22 000 Hausirer, die zusammen eine Steuer von 68 000 bis 70 000 M. bezahlten, während die 18 000 Hausirer Bayerns eine Steuer von 236 000 Mark aufzubringen haben und während sich in Frankreich nur 3000 Hausirer finden. Der Stuttgarter Schutzverein sei für ein vollständiges Verbot des Hausirhandels und werde eine nur von Konsumenten unterzeichnete Eingabe in diesem Sinne dem Reichstag unterbreiten. Uhrmacher Bartholome von hier erwiderte, ein so allgemeines Verbot widerspreche der Gewerbefreiheit, welche im Großen und Ganzen für Handel und Gewerbe einen Aufschwung mit sich gebracht habe; man solle sich darauf beschränken, den Hausirhandel und die Wandergewerbe höher zu besteuern und durch wirksame Kontrolle die Auswüchse derselben zu beseitigen. In ähnlichem Sinne drückte sich auch Gemeinderat und Flaschner Vorst aus.

Freudenthal, 4. Novbr. Am Donnerstag Abend gesellte sich zu dem vom Vögtzheimer Markt heimkehrenden Handelsmann A. Aaron von hier ein Unbekannter und begleitete denselben. Als sie beim Lößgauer Wald angekommen waren, ging derselbe auf die Seite und schoß dem Aaron eine Kugel in den Hals. Auf dessen Hilfeschrei kamen Leute, die zufällig im Walde Eichel lasen, herbei, so daß der Angreifer flüchten mußte. A. begab sich noch nach Hause, das Geschöß konnte bis jetzt nicht entfernt werden.

— Der „Schwäb. Tagw.“ wird mitgeteilt: Ein in der Abendstunde in heiterer Stimmung heimkehrender, etwas erzentrischer Familienvater der Gemeinde Schwenningen geriet mit seiner Ehehälfte in ernste Differenzen. Kurz entschlossen, holt der beleidigte Ehemann sein Ehebett aus dem Haus, um es mit nicht geringer Mühe auf den Gottesacker zu schaffen, allmo er auf dem Grabe seiner ebenfalls innigst geliebten ersten Frau sein weiches Lager zurecht macht und bis zum Hahnenschrei glücklich in Morpheus Armen träumt. Man kann sich die Ueberraschung des Weibers denken, als er am Morgen die sonderbare Grabdecoration erblickte.

— Die Frau Krumrey in Ulm, welche letzten Donnerstag von dem Transmissionsriemen ihrer Dampfmoisterie erfaßt und zu Boden geschleudert wurde, ist in vergangener Nacht ihren Verletzungen erlegen.

Blaubeuren, 3. Nov. Welch traurige Familienverhältnisse hier und da zu Tage treten, darauf wirft folgender Vorfall ein unerfreuliches Licht. Ein hiesiger Bürger hörte gestern Morgen, als er sich zu ziemlich früher Stunde erhob, in der Nähe seines Hauses ein Wimmern, und als er nach der Ursache forschte, entdeckte er neben der Staffel des Volksschulgebäudes ein vor Kälte zitterndes, etwa 9jähriges Mädchen. Er nahm das Kind in sein Haus, wo er Sorge trug, daß es sich erwärmen und sättigen konnte. Das Mädchen erzählte, es habe sich den Abend vorher beim Spiel mit anderen Kindern verspätet und sich dann aus Furcht vor den Schlägen der Stiefmutter nicht nach Hause gewagt, sondern die zum größten Glück nicht sehr kalte Nacht auf der Schulstaffel zugebracht. Immerhin war es kalt genug, um ein Verweilen im Freien gefährlich zu machen. Die dem Arbeiterstand angehörigen Eltern scheinen das Fehlen des Kindes nicht bemerkt oder wenigstens nicht weiter beachtet zu haben. Die Ortsbehörden wurden von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt.

Gestorben: 3. Novbr. zu Gmünd Sekonde-
lieut. Erwin Beyler, im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm
König von Preußen (2. w.) Nr. 120; 5. Nov. zu
Stuttgart Professor a. D. Karl Schmidt, Historienmaler,
84 J. a.; zu Ehlingen Schullehrer Kusterer, 56 J.
alt; 5. Nov. zu Gonnstatt John C. Barratt, Vor-
steher der Wesleyanischen Methodistengemeinschaft in
Deutschland.

Tagesberichte.

Berlin, 3. Nov. Die neuen grauen Mili-
tärmäntel werden wohl nicht zur allgemeinen Ein-
führung gelangen. Die in Oesterreich hiermit ange-
stellten Versuche sind, wie „Der Consect.“ erfährt,
ungünstig ausgefallen. Es wird ein Mantel gebraucht,
der den Blicken des Gegners möglichst lange entzogen
ist, während die Militärmäntel aus grauem Tuch diese
Eigenschaft nicht in dem gewünschten Maße besitzen.
Es sind deshalb Versuche mit neuen Mänteln gemacht
worden, die in fünf verschiedenen grauen Farbenab-
stufungen hergestellt worden sind. Diese Versuche
dienen auch zugleich für eine andere Probe. Man
hat die Militärmäntel mit einem zum Abknöpfen ein-
gerichteten Futter aus Wolstoff versehen, so daß der-
selbe Mantel im Winter mit, im Sommer ohne Fut-
ter getragen werden kann.

Der Bundesrat hat heute beschlossen, den
Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des
Strafgesetzbuches dem Reichstag in der kommenden
Session wieder vorzulegen.

Ein Raubmord ist, wie Berl. Blätter berichten,
in der Nacht zum Sonntag an dem Handelsmann Otto
Mühlburg aus Zerpenschleuse, der einen Handel mit
Heu und Stroh nach Berlin betreibt und daher nachts
sehr häufig die Prenzlauer Chaussee befährt, zwischen
Französisch-Buchholz und Schönerlinde, etwa 3 Kilometer
von ersterem Orte entfernt, verübt worden. M. war
mit zwei aneinander gekoppelten Wagen am Samstag
Abend von Berlin fortgefahren, am Sonntag Morgen
zwischen 6 und 7 Uhr fand man das Fuhrwerk auf
einer seitwärts der Chaussee belegenen Wiese zwi-
schen beiden Orten stehend; M. lag mit eingeschlagenem
Schädel tot auf dem Wagen. Nach dem bisherigen Er-
gebnis der Untersuchung in anzunehmen, daß er wäh-
rend der Fahrt geschlafen und der Mörder den Wagen
auf die Wiese geführt. Hier den Mord verübt und den
erschlagenen seiner Barchast von über 200 M. beraubt
hat. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich alsbald
auf seinen Kutcher Kühn, mit dem er in Berlin Streit
bekommen und den er entlassen hatte. Dieser ist in
Weiskens festgenommen worden, hat ein Geständnis ab-
gelegt und auch einen Mitschuldigen genannt.

Von flüssigem Eisen übergossen wurde auf der
Schlachthof der königlichen Hütte in Gleiwitz ein un-
bekannter Mann. Er hatte sich auf den Boden zur
Ruhe gelegt und wurde bei dem zweiten Abstoß mit
glühender Schlacke übergossen. Die Leiche ist total
verkohlt.

Aus Hamburg wird geschrieben: Das
Kleingewerbe liegt hier nicht bloß gegenwärtig total
darnieder, sondern es hat durch die Cholera einen
Stoß erlitten, von dem es sich vielleicht niemals wieder
ganz erholen wird. Die Arbeiterklasse ist bei weitem
nicht in dem Grade betroffen, wie der kleine Mittel-
stand. Die dauernde Arbeitslosigkeit hat sich nicht
vermindert. Bedeutende Vortreibungen gegen den er-
neuten Ausbruch der Cholera erbeischen auch zahlreiche
Arbeitskräfte. Die Arbeiterklasse kann sich also lang-
sam erholen. Von den kleinen Geschäftsleuten sind
viele ruiniert. Ein Geschäftsmann meiner Bekann-
schaft sieht seinen monatlichen Umsatz auf ein Zehntel
des früheren zusammengeschrumpfen. Was bisher ge-
schehen ist, um den Kleingewerbetreibenden wieder zu
helfen, erweist sich leider als unzulänglich. Das ist
kein bloß vorübergehender Notstand, davon wird es
für die große Mehrzahl der kleinen Handwerker und
Geschäftsleute wahrscheinlich überhaupt keine Erholung
geben. Was die langsam mit oder ohne Absicht
wirkenden Faktoren zur Zurückdrängung des Klein-
betriebs in Jahren nicht vermögen, das hat die Cho-
lera in zwei Monaten bewirkt. Gegen die Häupter
der Verwaltung wendet sich jetzt der Unwille der klei-
nen Leute. Wenn gegenwärtig Wahlen stattfänden,
wenn z. B. die Ablehnung der Militärvorlage zu
einer Auflösung und Neuwahl führte, so dürfte man
sich darauf verlassen, daß die Wahlen einen immensen
Beweis von Unzufriedenheit liefern würden. Wenn
für unser Kleinhandwerk und die Kleingewerbe-
treibenden überhaupt eine Hilfe möglich ist, so müßte
sie in außerordentlicher Weise und mit außerordent-
lichen Mitteln geleistet werden.

Leipzig, 3. Nov. Hans Blum, der Sohn
Robert Blums, veröffentlicht in den Leipziger
„Neuesten Nachrichten“ einen Bericht über seinen
Besuch bei Bismarck am letzten Sonntag. Bismarck
sagte, der Militärvorlage fehle die erste Voraus-
setzung für unbedingte Annahme, die Notwendigkeit.

Die Begründung mit der Vermehrung der Kriegs-
stärke Rußlands und Frankreichs sei verfehlt; mit
der jetzigen Heeresstärke könnten wir sogar gegen
zwei Fronten siegen. Ferner sei keine gesteigerte
Kriegsgefahr vorhanden. Frankreich sei friedlich
und weniger schlagbereit als 1888, in Rußland
wolle der Zar und das Volk nicht den Krieg, nur
die Presse, Polen und Juden heizten dort. Die
Kompensation mit der zweijährigen Dienstzeit sei
eine gefährliche Operation, denn die beabsichtigten
Elitetruppen von Dreijährigen würden bei den
Rekruten als Leute mit der nota levis maculae
angesehen werden. Ueberhaupt fehle auch die Kosten-
deckung. Die Mängel unseres Militärs beständen
nicht im Mangel an Truppen, sondern im Mangel
an Unteroffizieren, Offizieren und Friedensspenden.
Die richtige Lösung wäre für den Reichstag, diesen
Mängeln abzuwehren, wenn die nötigen Geldquellen
nachgewiesen würden. Im Reichstag werde er
nicht erscheinen, denn man würde ihn wie einen
Pestkranken fliehen; auch möchte er nicht dem
Ministerium seines Kaisers Opposition machen in
Offiziersuniform, die er tragen müsse. In äußerster
Not würde er es aber doch thun.

Leipzig, 5. Nov. Die „Neuesten Nach-
richten“ bringen die Fortsetzung des Interviews
Blums bei Bismarck. Letzterer nannte die Ab-
berufung v. Schöler's eine Maßregelung des tüch-
tigsten Beamten, an Lothar Bucher habe er einen
Freund verloren. Die wirklichen Freunde gingen
ihm im Tode voran, die angeblichen wendeten sich
von ihm ab; den Vertrag über Helgoland würde
er nicht abgeschlossen haben, da Sankt Peter in zehn
Jahren deutsch und Helgoland nur eine Last und
im Kriegsfalle eine Gefahr für Deutschland sei.
Bismarck's Verwaltung in Ostafrika sei besser
gesehen als die v. Soden's, wegen der größeren
afrikanischen Erfahrung Bismarck's; dieser habe
die einzige ihm gegebene Instruktion, zu siegen,
glänzend durchgeführt. Der Distanzritt sei eine
nicht ernstlich in Frage kommende Leistung — eine
Spielerei, als deren Opfer die edelsten Tiere zu
bedauern seien. Den Schluß des Interviews bil-
deten Anekdoten.

Leipzig, 2. Nov. Dem „Leipziger Tageblatt“
wird gemeldet, daß in Frankenberg bei Chemnitz und
Umgebung die asiatische Cholera ausgebrochen und der
Färbereiarbeiter Köhler aus Auerwalde nebst Mutter
und Tochter daran gestorben sei. Außerdem sind drei
Personen erkrankt. Die Cholera soll durch Warenballen
aus Hamburg eingeschleppt sein.

Prag, 3. Novbr. In der Dynamitfabrik in
Kostol flog heute eine Gelatinhütte in die Luft. 2
Arbeiter wurden getötet. Die Detonation wurde
Stunden weit gehört.

Rom, 1. Novbr. In Anlaß der Wittenberger
Feier bringt die Voce della Verità (wie auch die
anderen vatikanischen Blätter) einen höchst unange-
messenen Artikel, indem sie dem deutschen Kaiser vor-
hält, daß für ihn, dessen Unterthanen zu einem Drit-
tel treue Anhänger des alten wahren Glaubens seien,
ein anderes Benehmen passender gewesen wäre als
das er in Wittenberg zeigte. Sie behauptet ferner
daß der Protestantismus sich in jeder Hinsicht als
ein Verderben Deutschlands gezeigt habe und seine
natürliche Konsequenz in dem Sozialismus offenbare,
der jetzt Staat und Gesellschaft zu vernichten drohe.
Die noch christlich gesinnten Protestanten Deutschlands
erhöben auch schon thatsächlich den Ruf: „Wohlauf
nach Rom!“ Nachrichten einzelner deutscher Blätter,
daß der Vatikan dem Zentrum zur Annahme der
Militärvorlage rate, sind mit großer Vorsicht aufzu-
nehmen und für den Augenblick wohl nicht zutreffend.
Der Papst würde sich zu einem solchen, mittelbar
doch gegen Frankreich gerichteten Schritt jedenfalls
nur durch ganz bestimmte Gegenleistungen bewegen
lassen.

Rom, 5. November. Eine Räuberbande über-
fiel das Haus des Bürgermeisters von Villafior
auf der Insel Sardinien und tötete den Bürger-
meister, sowie den Brigadier der Gendarmerie.

Paris, 5. November. Das „Echo de Pa-
ris“ meldet, im nächsten Frühjahr werde die Trenn-
ung des 6. Armeekorps in zwei Armeekorps er-
folgen.

Havre, 5. Nov. Das englische Petroleumschiff
Northbrook geriet, als es den Hafen verließ, in Brand;
9 Matrosen sind verbrannt oder ertrunken; 3 sind
schwer verwundet.

London, 5. Nov. Nach einer Bureaumeldung
aus Baltimore sind die im caribischen Meere liegen-
den Inseln St. Providence und St. Andres von
einem Orkan schwer heimgesucht worden. Die Cocos-

Anpflanzungen sind arg verwüstet, die Einwohner dem
größten Elend preisgegeben.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Nov. (Kartoffel u. Kraut-
markt.) Zufuhr am Leonhardplatz: 400 Ztr.
Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 2,— M bis 2,80 M —
Zufuhr am Marktplatz: 4000 Stück Silberkraut
Preis per 100 Stück 14—16 M

Stuttgart, 5. Nov. 1 Ztr. Heu 4,60
Mark bis 4,90 M, 1 Ztr. Stroh 2,50 M bis
2,80 M

Stuttgart, 5. Novbr. Zufuhr auf dem Wil-
helmplatz: 300 Zentner württ. Mostobst (aus dem
Oberamt Kirchheim) zu 7 M per Ztr. — 4. Nov.
Güterbahnhof. Mostobst: 22 Waggons (13 Schweiz.,
6 belg., 2 östr., 1 belg.), Preis Schweiz. und belg.
p. Waggon 980 bis 1080 M, anderes 1000 bis
1100 M, per Ztr. Schweiz. u. belg. 4 M 80 J bis
5 M 40 J, anderes 5 M 20 J bis 5 M 80 J.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden

vom Monat Oktober 1892.

Aufgebote.

Wilhelm Mayer, Heizer hier, mit Johanna Helle-
rich, ledig von Steinach. Paul Seiz, Rotgerber hier,
mit Maria Bernhardt, ledig von Stuttgart. August
Friedrich Schmid, Graveur in Pforzheim, mit Rosalie
Hellerich, ledig von hier. Heinrich Trommer, Maler-
gehilfe hier, mit Pauline Pfizenmaier, ledig von Bad-
nang. Gottlob Halbgewach, Stadtaufwärter in Stutt-
gart, mit Luise Katharine Zutter, ledig von hier.
Philipp Gottbold Baun, Bäcker in Schornbach, mit
Pauline Sofie Edert, ledig von hier.

Eheschließungen.

Gustav Hägele, Witwer und Wirt mit Ernestine
Rähle, Mehlhändlers Witwe hier. Johann Wilhelm
Mayer, Heizer hier, mit Johanna Hellerich, ledig von
Steinach.

Geburtsfälle.

Dem Weingärtner Georg Wilhelm Schäfer hier 1
Sohn. Dem Metzger Johann Georg Widmann hier 1
Tochter. Dem Dr. Paul Adolf Böhringer hier 1
Tochter. Dem Metzger Albert Schlehner hier 1
Sohn. Dem Rotgerber Gottlob Seiz hier 1 Tochter.
Dem Kübler David Holzwarth hier 1 Sohn. Dem
Fuhrmann Wilhelm Mayer hier 1 Sohn. Dem Kürsch-
ner Franz Maubach hier 1 Tochter.

Sterbefälle.

Marie Luise Diener, ledig, 22 Jahre alt. Otto
Ludwig, 15 Tage altes Söhnchen des Rotgerbers
Gottlob Eppinger hier. Emma Bertha Fink, ledig,
19 Jahre alt. Christiane Pfeleiderer, ledig, 78 Jahre
alt. Eugen, 1 Tag altes Söhnchen des Metzgers Al-
bert Schlehner hier. Karl Hermann, 20 Wochen
altes Söhnchen des Glasers Christian Benz hier.

Ein probates Hausmittel. Jede sorg-
same Hausfrau weiß sehr wohl den Wert eines
Hausmittels zu schätzen, das, wie der allbekannte
Anker-Pain-Expeller, bei Erkältungen schnell und
sicher hilft. Der Anker-Pain-Expeller ist deshalb
auch in fast jeder Haushaltung zu finden, besonders
in einer Zeit wo epidemische Krankheiten, wie Cho-
lera u. s. w. herrschen. Einreibungen des Unter-
leibes mit Pain-Expeller haben sich auch bei Brech-
durchfall als vorteilhaft bewährt. Diese Einreib-
ungen wirken erwärmend und anregend und sind
auch bei rheumatischen Beschwerden von bester
schmerzstillender Wirkung. Wir glauben deshalb
denen, die dieses altbewährte Hausmittel noch nicht
kennen sollten, den echten Anker-Pain-Expeller
empfehlen zu müssen, umsomehr, als sein Preis
(50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche) sehr billig ist.
Die Echtheit erkennt man leicht an der Fabrikmarke
Anker.

Warnung!!! Immer von neuem tauchen
weitere Nachahmungen der achtten Apotheker
Richard Brandts Schweizerpillen auf und kann
nicht dringend genug anempfohlen werden, stets beim
Ankauf darauf zu bestehen, daß die Schachtel als
Etikette ein weißes Kreuz in rotem Felde und
den Namenszug Richard Brandt trägt, alle
andere verpackten Schachteln sind falsch und un-
bedingt zurückzuweisen. Man lasse sich die 400
amtlich beglaubigten Anerkennungs-
schreiben schicken, welche im Monat Juli u. August
1891 eingelaufen sind.